

## **Komponieren Ë kontrollieren Ë sich freuen an seinem Werk**

Von Ewald Muther, aus dem Jubiläumsbuch 50 Jahre EJDKV 2011

«Gott gibt Dir das, was ich nicht habq und Gott gibt mir das, was Du nicht hast!»

### **Komponieren Ë componere**

Komponieren stammt vom lateinischen Wort «componere» (zusammenlegen, zusammensetzen). Auf einen interessanten Hinweis im Zusammenhang mit dem Wort «componere» stiess ich im Büchlein «De brevitae vitae» (Über die Kürze des Lebens) vom römischen Dichter Seneca (4 v.- 65 n. Chr.). Er schreibt an einer Stelle: «Quid illi qui in componendis .... Und was ist mit jenen, die mit dem Komponieren beschäftigt sind, wobei sie die Stimme, der die Natur einen schönen und natürlichen Tonfall verliehen hat, in nutzlose Modulationsbogen hineinzwingen? Diese Menschen haben keine Musse, sondern nur eine müssige Beschäftigung. Von da an wusste ich, was komponieren heisst.

Beachte: Das Wort Komponist schliesst auch die Komponistin mit ein!

### **Entstehen einer Komposition**

Zu Beginn stellt sich die Frage, was setzt der Komponist eigentlich zusammen? Ist es ein Motiv, ein Thema oder eine Melodie? Ist es ein Text, sind es Einfälle, Erinnerungen oder Begegnungen, die ein inneres Bild entstehen lassen, welches der Komponist schlussendlich in eine Komposition umsetzt?

### **Komponieren - Wunschdenken oder Wirklichkeit**

Der Komponist sollte als solcher geboren werden, denn das Komponieren, d.h. das Schaffen von etwas Neuem ist ein Geschenk, das man am Besten in die Wiege gelegt bekommt. Dennoch gilt: Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen! Komponiere aus innerer Überzeugung und nicht, um zu gefallen, aber eigne dir vorgängig das technische Rüstzeug an. Die wichtigsten Werkzeuge sind die Harmonie- und die Satzlehre. Verfügt der Komponist über dieses musikalische Grundwissen, steht ihm nichts mehr im Wege, seine schöpferischen Eingaben in eine wertvolle Komposition umzuwandeln, welche den Meister lobt. Wenn, wie bereits erwähnt, am Anfang einer Komposition eine Art inneres Bild steht, stellt sich die Frage nach dem Rahmen. Soll ich das Bild dem Rahmen anpassen oder den Rahmen dem Bild? Passt der Komponist das Bild dem Rahmen an, ist er in seinem schöpferischen Schaffen nicht frei, er ist an die «Rahmenbedingungen» gebunden. Passt der Komponist den Rahmen dem Bild an, genieusst er die viel gelobte kompositorische Freiheit.

### **Kompositorische Freiheit - Grenzen**

Beim Schreiben eines Jodelliedes denkt der Komponist unweigerlich auch an die Interpreten, den Dirigenten und an die Zuhörer. Zudem ist die musikalische Schreibweise vorgegeben. Das Jodellied wird in der Regel im homophonen Tonsatz geschrieben. Dabei wird eine Stimme melodisch geführt, die anderen Stimmen werden dieser Führungsstimme als harmonische Begleitstimmen untergeordnet. Bei dieser Schreibweise spielt das Motiv und die Veränderung dieses Motivs zu einem Thema oder zu einem musikalischen Gedanken eine zentrale Rolle. Im Erfinden von Motiven, aus denen die Melodien entstehen, ist der Komponist völlig frei! Jede Neuschöpfung ist und bleibt sein unbestrittenes, geistiges Eigentum! Dem gegenüber muss der Komponist die Grundregeln der harmonischen Abläufe im vierstimmigen Tonsatz beachten, denn nur so bewegen sich die Stimmen in geordneten Bahnen. Grundsätzlich geht es um die Richtlinien bezüglich der Stimmlagen, der Bewegungsarten der Stimmen und um die Verdoppelung von Tönen.

### **Mehrstimmigkeit - Bereicherung**

Der mehrstimmige Tonsatz ist eine Bereicherung für das musikalische Empfinden. Beim Jodellied setzt man in erster Linie auf einfache, wohlklingende Intervalle wie Terzen, Sexten und Septimen, seltener auf Sekunden, Quinten und Quartan. Moll-Tonarten, Nonenakkorde und wohlklingende Modulationen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Wie bereits erwähnt, unterliegt die Erstellung eines vierstimmigen Tonsatzes allgemein gültigen Formen- und Satzregeln. Ist die Harmonik festgelegt, bestimmen einerseits das Parallelenverbot von Quinten und

Oktaven, andererseits das Gegenbewegungsgebot zweier oder mehrerer Stimmen das Fortschreiten der Begleitstimmen zur gegebenen Melodiestimme.

Eine wichtige Regel besagt: Vergleiche nach Fertigstellung des Tonsatzes jede Stimme mit jeder und kontrolliere jede Stimme durch Absingen auf ihre Linearität! Vieles ist möglich, aber nicht alles erlaubt. Das wahre Können des Komponisten zeigt sich in der Einhaltung dieser Grundregeln. Sie sollen ihm Stütze sein und verhindern, dass er über das Ziel hinausschiesst.

### **Innovative Wege Æ neue Möglichkeiten**

Seit einigen Jahren geht man beim Komponieren von Jodelliedern auch innovative Wege, sei es in der Melodieführung, in der Harmonik oder bei der Liedform. Nebst dem traditionellen Strophenlied trifft man vermehrt auch das variierte Strophenlied oder das durchkomponierte Lied an. Diese letzteren zwei Formen eröffnen dem Komponisten neue Möglichkeiten, sich musikalisch auszudrücken und seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Die Vorteile dieses kompositorischen Schaffens sind nicht von der Hand zu weisen. Der Zuhörer bekommt nicht mehr dreimal die gleiche Melodie vorgesetzt. Im Gegenteil, es sind immer neue Motive, die an sein Ohr dringen. Diese neuen Liedformen stellen an die Interpreten und an die Chorleitung eindeutig höhere Anforderungen. Sie sind zweifellos anspruchsvoller, aber auch interessanter und eröffnen dem Komponisten noch mehr Varianten beispielsweise in der Melodieführung oder im Takt- und Tonartwechsel. Das variierte Strophenlied und das durchkomponierte Lied finden wir mehrheitlich in Jodelmessen, Kantaten und Weihnachtsliedern. Diese Kompositionen erlauben es zudem, auch Motive und Themen kirchenmusikalischer Art zu verarbeiten.

Es gilt jedoch zu bedenken: Je mehr Möglichkeiten bei der Erstellung eines Tonsatzes zur Verfügung stehen, um so grösser ist die Gefahr von Fehlern.

Es ist tröstlich zu wissen, dass gelegentlich auch grosse Meister der Komposition Oktav- und Quintparallelen bewusst in kühnen Fortschreitungen verwenden.

Sollten uns also solche Fehler passieren, haben wir immer noch die Möglichkeit, uns zu den „Grossen“ zu zählen!

### **Fehler - Kontrollen**

In Wirklichkeit weiss jeder Komponist, ob jung oder alt, wie schwierig es ist, alle Grundregeln der Formen- und Satzlehre sowie die Gebote und Verbote der harmonischen Abläufe im vierstimmigen Tonsatz, fehlerfrei einzuhalten. Nur zu schnell können sich Fehler einschleichen, die der musikalischen Qualität einer Komposition sehr schaden.

Jeder weiss aus eigener Erfahrung, dass es Fehler gibt, die man selber auch bei wiederholter Kontrolle übersieht, während diese von einer Drittperson auf den ersten Blick erkannt werden. Fakt ist, auch ein geübtes Auge kann gelegentlich etwas übersehen und auch ein geübtes Ohr kann einmal etwas überhören. Alle wissen wir: Übung macht den Meister! Darum ist es sinnvoll, seine Kompositionen von einer Drittperson kontrollieren zu lassen. Vielleicht bekommt man auch noch diesen oder jenen gut gemeinten Vorschlag oder Ratschlag bezüglich der harmonischen Abläufe des Tonsatzes.

Wichtig ist: Die ~~Handschrift~~ des Komponisten sollte nicht verändert werden!

Schön ist, was gefällt!